



Wien, den 3. Januar 1938.

Liebster Felia!

Vorgestern schrieb ich dir zusammen mit Alma und Jan im Café Fröhlich (Josefstadt) eine Korrespondenzkarte, die du wohl unterdessen schon erhalten haben wirst. Gestern wollte ich schon einen längeren Brief an dich beginnen, kam aber leider nicht dazu, so dass es mir erst heute möglich ist, mein Versprechen einzulösen. Hoffentlich bist du noch in Rom, denn diese Zeiten sind keine Treffer. Briefe sind ja nur ein armselicher Ersatz für persönliche Nähe und Gegenwart, aber schließlich doch besser als gar nichts. Und bei uns beiden scheint es ja leider immer mehr zur Regel zu werden, dass wir uns nur brieflich mit einander ansprechen dürfen, denn wenn du schon im Österrich bist, so mischen sich ^{fast} immer andere Stimmen in unser Gespräch, das dergestalt materiell sehr an Wichtigkeit verliert.

Mit dem „Promessi sposi“ habe
ich mich sehr gefreut. Eigentlich habe
ich sie mir schon lange gewünscht,
und wäre liegen sie vor mir. So be-
sitze ich nun doch schon einige der
bedeutendsten Dichter der italienischen
Literatur, nämlich Dante, ~~Alfieri~~ Bo-
caccio, Leopardi, Manzoni und Carducci.
Was das Buch betrifft, das ich für je-
wacht habe, so gehört es zu den Büchern
die einem das Herz brechen - aber viel-
leicht ist es gerade deshalb so lesenswert.
Wie ich denn überhaupt Schamel für
einen der bedeutendsten Literaturpersönlich-
keiten des modernen Frankreich halte,
wenn auch nicht gerade für eine der
Originalitäten. Vielleicht ist dort keine
der ~~europäischen~~ europäischen Literaturen so
redigiert auf die pessimistische Note
gationist wie die französische. Das
neue Buch von Céline („Touche au sang“)
markiert, nebst dem vorher erschienenen
~~Buch~~^{Werk} desselben Verfassers („Voyage au
bord de la nuit“) vielleicht an der
Tête dieser despotischen Literatur.

Aber kann man sich darüber wundern,
dass feiner organisierte Menschen in
diesen Tagen dem Nihilismus verfallen?
Kann man sich nicht vielmehr über
die Fülle von Lebensbejahung wundern,
die sich, ob echt oder einmalt, bleibe
abgingatellt, noch immer (sind
jetzt mehr denn je!) aus den Schriften
unserer Zeitgenossen über die aus dem
Fragen geratene Welt ergibt?

Reines Verhalten für (sind auch Alma)
gegenüber ist mir völlig unklar. Was
er sich wirklich so verändert? Was er
innerlich seinen Freunden gegenüber
wenig wirkliche Bereitschaft hat, ist mir
natürlich schon längst klar gewesen.
Aber warum verlangt er dann zum
Beispiel von Alma Beiträge, wenn er
sie nicht bringen will? Seit drei
Monaten (oder noch länger) liegt ein
von ihm bestellter Artikel Almas bei
der "Presse" und erscheint nicht. Eine
Reklamation bleibt ergebnislos (wie denn
anders!). Aber wozu denn die Bestel-

hing? Wozu überhaupt die Zeit über
 des verständliche Maß ~~aller üblichen~~
~~Selbstverleugert~~ ^{Gefühlarmut} hinausgehende Anliebens =
 würdigkeit, Rücksichtslosigkeit und
 Herzensroheit so vieler unserer Be-
 kenntner? Das spezielle Beispiel, der
 so oft im bedrängten Gemütslagen bei
 dir Kopf und Trost gesucht und
 auch gefunden hat, nicht schon ein
 Beispiel für diese Vorgehensweise ein
 gewisses Minimum freundschaftlicher
 Teilnahme und Rücksicht für sich auf-
 bringt, übersteigt meine Fassungskraft auch
 bei weitestem Verständnis für menschliche
 Selbsttäuschung und Vergeblichkeit.

Das ^{es} winter diesen Umständen - und
 es sind ja nicht die einzigen, nicht ein-
 mal die wichtigsten - ^{habe} keine Arbeitskräfte
 nicht zum Besten bestellt sein kann - vor
 Begriff dies eher als ich! Doch hoffe ich nach
 wie vor (wenn ich habe es bisher nie vergeblich
 getan) auf den Brief von dir, der sich
 bisher noch nie in Welt gelassen hat. Und
 so wünsche ich dir voll Vertrauen auf seine
 Zukunft ein frohes und ergebnisses Neues Jahr.
 Im alten Jahre Dein Käuzer

Können wir beide wenigstens
 zusammen sein, so sehr toll werden Sieger.